

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 4

Artikel: Arbeitssanatorium Agra
Autor: Alexander, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Arbeitssanatorium Agras liegt in der Nähe von Lugano, anderen Sanatorien dadurch aus, daß es die Arbeitstherapie...



...samtzeit prächtiger Kastanienwälder. Es erhebt sich von Agras in besonderem Maße als Heilfaktor ausstrahlend.

ARBEITSSANATORIUM AGRAS

AUFNAHMEN VON HS. STAUB



Das Sanatorium besitzt eine schöne Bibliothek, die von Zeit zu Zeit neue Buchsammlungen und Einkäufe benötigt — eine willkommene Gelegenheit, um die Patienten für diese Arbeit zu gewinnen.



Die Patientin ist Korrespondentin. Ihr Chef, der ebenfalls als Patient im Sanatorium ist, hat ihr einige Briefe diktiert. Sie überträgt nun in der Liegehalle das Sonogramm auf die Maschine.

Während der Liegekur in der großen Damenhalle sind die Patientinnen mit Handarbeiten beschäftigt. Die Arbeiten werden verkauft, der Erlös fällt dem Herstellungsamt zu, die dadurch größere Interesse an ihrer Arbeit gewinnen.



Ein langjähriger Mediziner und ein Junge lesen zusammen die Kernstrahlungen des Seheglasses eines wissenschaftlichen Werkes.

Grubenunglück in Oberschlesien

In der Kartengrube bei Beuthen brach eine ganze Strecke zusammen und begrub 14 Bergleute unter sich. Wie durch ein Wunder konnten sieben Arbeiter nach verlustigen Bemühungen der Rettungsmannschaft noch lebend geborgen werden; die anderen aber sind verstorben.



Der Bergmann Stama, einer der sieben Unglückseligen, die sechs Tage und sechs Nächte im verdorrten Schacht verbrachten, hat in der verzweifelten Situation wahre Wunder an Mut und unerschütterlicher Geduld vollbracht. Er, der dreißig Jahre alt war, als er in die Grube hinabstieg, und nun fast fünfzig ist, hat die Rettung durch seine geistige Verfassung der Hilfe an der Spitze geleistet und suggerierte den Verdammten, sie hätten in der Nacht im Halbschlaf schon überlebt. Am sechsten Tag, von der er das Dachtage entzündet hatte, riefte er, an dem Zehner gestützt, die Männer und meinte so durch aufgetauchte Kohlenstücke zu bewahren. Den letzten Dünst erwieb er schon, als die Rettung schon näher ohne einen Zersprengung und seine beruhigenden Worte hätte, von der Freude des Verstandes verlor.



Die Rettungsmannschaft bei der Arbeit, die unter den schwervergessenen Umständen bei einer Temperatur von 30 Grad mit feuchter Schweißhaut, wie sich geben mußte. Unser Bild zeigt Verarmungsgewichte an der neuen Strecke, die parallel zu der zusammengebrochenen Unfallstrecke vorgestrichen wurde.